download unter www.zobodat.at

Die Eisgrabenhöhle im Hagengebirge (Salzburg).

(Bericht über eine informative Befahrung am 8. Dezember 1921.)

Vom Korrespondenten Ing. **W. Czoernig-Czernhausen** (Salzburg).

Diese aktive Wasserhöhle (Fig. 4—11), welche den Ursprung des Eisbaches bildet, ist nur einige Male im Jahre, nach lange anhaltender trockener Witterung, wenn das Wasser des Eisbaches versiegt, zugänglich. Sie ist von Sulzau, an der Bahnstrecke Salzburg—Bischofshofen, leicht zu erreichen.

Von der Bahnstation aus verfolgt man die durch das enge Salzachtal zwischen Tennen- und Hagengebirge ziehende Reichsstraße zehn Minuten gegen Süden, bis man die Salzach über die Aschauerbrücke überquert hat. Gleich hinter der Brücke, beim Aschauergut, verläßt man die Straße und steigt den nächsten vom Hagengebirge herabziehenden Graben, anfangs auf einem Fußsteig, empor. Es ist dies der Eisgraben, der in seinem unteren Teil während der meisten Zeit des Jahres vom Eisbach durchflossen wird, dessen Wasser aus einem südlich der Grabenrinne ausbuchtenden Felskessel über mächtige, grün bemooste Felsblöcke herabstürzt. Am oberen Ende dieses Bachbettes, das, von allen Seiten von Felsabstürzen umgeben, den einzigen, nur nach Austrocknen des Baches möglichen Zugang zur Höhle bildet, liegt in etwa 625 *m* Seehöhe, unter den steilen Wänden des Felskessels versteckt, der Höhleneingang.

Der Eisgraben ist einer der zahlreichen Gräben und Rinnen, welche von den steilen Felsabhängen des Hagengebirges zur Salzach hinabführen. Während das Massiv dieses Gebirges im oberen Teile aus Dachsteinkalk besteht, bildet den Fuß derselben hier eine bis etwa 1400 *m* Seehöhe[1]) hinaufreichende Zone von unterem Dolomit, in welchem auch die Höhle liegt. Dieser ist stark zerrissen und vielfach von Klüften durchzogen. Dem Verlauf einer solchen 45° Südost fallenden schichtähnlichen Klüftung folgt auch der Zug der Eisgrabenhöhle, (die August Gugg, Hermann Gruber und Berichterstatter zusammen befuhren), und längs welcher sich unterirdisch das Wasser sammelt, das dann als Eisbach der Höhle entspringt. Doch befinden sich auch in unmittelbarer Nähe der Höhle noch einige kleinere Schichtquellen, die unter dem Geröll hervorbrechen.

---

[1]) Geologische Karte der österreichisch-ungarischen Monarchie, Blatt Hallein.

download unter www.zobodat.at

Bei lang andauerndem, trockenem Wetter versiegt jedoch das Wasser und man kann durch den $1^1/_2$ *m* breiten und 1 *m* hohen Eingang, der einen Siphon bildet, sich durchbücken und 2 *m* tief in eine schöne, 25 *m* lange, 4 *m* breite und bis 3 *m* hohe Halle absteigen. Auf deren Boden lagert Flußsand, übrigens die einzige Höhlenablagerung in dieser den größten Teil des Jahres aktiven Wasserhöhle. Am Ende der Halle führt eine 2 *m* hohe Wandstufe in einen weiteren, 1 bis 2 *m* breiten Gang, der sich durch 60 *m* Länge schwach ansteigend an die Streichrichtung der die Höhle charakterisierenden Schichtung hält. Dann wendet sich die Höhle plötzlich nach rechts und verbreitert sich zu einem 8 *m* breiten, aber nur 1 bis $1^1/_2$ *m* hohen Raum,

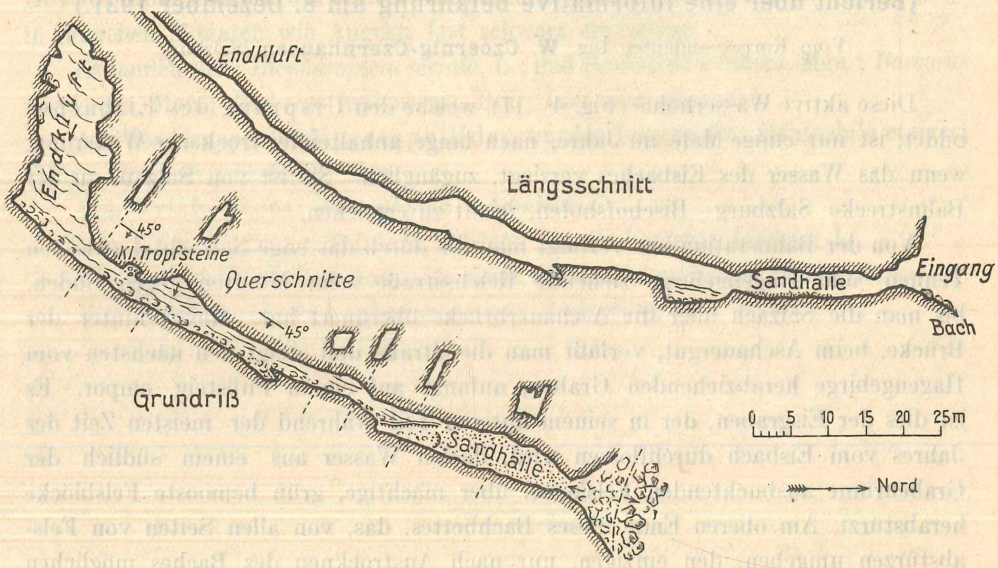

Fig. 4—11. Eisgrabenhöhle im Hagengebirge. Grundriß, Längs- und Querschnitte.

welcher der Fallrichtung der Schichtung entgegen 35 *m* lang steil emporzieht. Oben, wie zu beiden Seiten, ist dieser durch die Köpfe der anstehenden Schichten abgeschlossen. Hier ist der eigentliche Ursprung des Baches, 120 *m* vom Tage entfernt. Deutlich ist zu erkennen, daß das Wasser hier zwischen den Schichtflächen herabkommt und erst, nachdem es sich hier vereinigt, neben der chemischen Erosion auch die Kraft zu einer mechanischen Ausweiterung der Höhle durch rückwärts schreitenden Ausbruch der Schichtköpfe gewinnt.

Das Gestein der Höhle ist Dolomit von grobkristallinischem Bruchgefüge, weshalb trotz der Wirkung der Wassererosion fast überall scharfkantige, griffige Flächen bleiben, die auch das Klettern sehr erleichtern. Die Wände sind vollkommen reingewaschen, und finden sich in der Eisgrabenhöhle auch am Boden keinerlei erdige Ablagerungen, da das fließende Wasser solche stets fortschwemmen würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Speläologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 5-6_1925

Autor(en)/Author(s): Czoernig-Czernhausen Walther

Artikel/Article: Die Eisgrabenhöhle im Hagengebirge (Salzburg) 23-24